[s.n.]

Autor(en): **Ortner, Heinz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

N.O. Scarpi zum 100. Geburtstag

Vielen *Nebelspalter*-Lesern ist er noch bestens bekannt. Wäre er noch unter uns, könnte er am 18. April seinen 100. Geburtstag feiern. Das Datum selbst ist aber Anlass genug, an N.O. Scarpi zu erinnern, denn er lebt fort in allem, was er uns als sein literarisches Werk hinterlassen hat.

N.O. Scarpi wurde am 18. April 1888 als Fritz Bondy in Prag geboren. Am 26. Mai 1980 starb er in Zürich, wo er die letzten vierzig Jahre seines Lebens gewohnt hatte. Zur Welt, die ihn prägte, gehörte vor 1914 das Habsburgische Reich, aber auch das Deutschland und Frankreich der damaligen Zeit. Seit 1915 hatte N.O. Scarpi immer enger werdende Beziehungen zur Schweiz, wo er 1932 im Tessin nicht nur die Staatsbürgerschaft erwarb, sondern auch sein Pseudonym annahm. Zum Personenkreis, in dem N.O. Scarpi in Lugano verkehrte, gehörten u.a. Hermann Hesse, Hugo Ball, Richard Hülsenbeck, Albert Ehrenstein, Werner Bergengruen. In Zürich kam später ein neuer und beständiger Freundeskreis dazu. Am engsten war Scarpi mit Max Rychner verbunden. Obwohl sich beide häufig persönlich begegneten, standen sie in intensivem Briefwechsel über literarische und sprachliche Themen.

Der damalige Stadtpräsident Sigi Widmer schrieb nach N.O. Scarpis Tod, dieser habe «in unzürcherischer Weise Zürichs Bild als eine geistige Stätte in den letzten Jahrzehnten mitgeprägt». Scarpi hat mehr als 100 Werke aus drei Sprachen ins Deutsche übersetzt. Am bekanntesten, ja eigentlich berühmt waren seine zahlreichen Anekdotenbände, von denen einer – es hätte, meinte Scarpi, jeder sein können – den Titel trägt: «Gestohlen bei ...» Mit gleichem Recht konnte Scarpi aber auch sagen: «Ich schmücke mich nicht mit fremden Federn. Ich schmücke fremde Federn mit mir.»

Von N.O. Scarpi hat man auch nach seinem Tod noch viel gehört. Radio Zürich sendete seine Einführungen zu vielen Opern. Viele, besonders Schriftstellerkollegen, schätzten in Scarpi den Meister der kleinen Prosa und den liebevoll väterlichen Chronisten des Flüchtlingskindes Dani. Sein Wächteramt als Sprach- und Stilkritiker nahm der Humorist der «Schule des Lächelns» in heiterer Weise sehr ernst, ohne aber je pedantisch zu werden. Viele Jahre war N.O. Scarpi im *Nebelspalter* wöchentlich mit einer Seite vertreten. In einem seiner letzten Beiträge schrieb er: «Woher ein Wort stammt, ist nicht so wichtig, als wohin es geht. Viele Wörter, die wir gebrauchen, entstammen höchst zweideutigen oder auch eindeutig fragwürdigen Quellen und sind dennoch sprachfähig geworden.»

Zu N.O. Scarpis 100. Geburtstag drucken wir seinen Text «Goldener Boden» ab. Er stammt aus dem Buch «Der junge Herr von anno dazumal» (Erzählungen, Essays, Feuilletons – mit einem Nachwort von Hans Weigel), das 1981 im Verlag Steinhausen, München, erschienen ist. Scarpi schildert darin, wie «grosszügig» er damals von Zeitungsredaktionen honoriert wurde und wie sich demgemäss seine finanzielle Situation darstellte. Die Anekdoten haben wir *Nebelspalter*-Ausgaben entnommen, die anfangs der achtziger Jahre erschienen sind.

Die Redaktion

HEINZ ORTNER

Goldener Boden

Von N.O. Scarpi

In meinem ersten Zürcher Jahr – es war das Jahr 1941 und begann für mich am 11. Januar – führte ich genau Buch über meine Einnahmen aus schriftstellerischer Tätigkeit. Und dieses Dokument habe ich sorgfältig aufgehoben, künftigen Geschlechtern zur Mahnung, auf dass die Väter ihren Söhnen einen Gemüseladen kaufen, sie Postbeamte, Ingenieure, Ärzte, Advokaten, Bauern, Bergleute, Mechaniker, Chauffeure, Kellner, Gepäckträger, Strassenkehrer werden lassen – die Auswahl ist ja, weiss Gott, gross genug. Nur von einem Beruf kann ihnen gar nicht dringend genug abgeraten werden, und das ist der des freien Schriftstellers, denn nichts Unfreieres gibt es unter der Sonne.

Ohne jegliche Ökonomie sei mit der Pointe begonnen. Der gesamte Ertrag meiner schriftstellerischen Tätigkeit in den dreihundertfünfundfünfzig Tagen des Jahres 1941 bezifferte sich auf Fr. 684.40 oder, um eine Zeile zu schinden, was unter solchen Umständen wahrlich entschuldbar ist: sechshundertvierundachtzig Franken und vierzig Rappen.

Und woraus setzte sich diese Summe zusammen?

Eine der bestzahlenden Zeitungen des Landes fand, dass vier Feuilletons mit hundert Franken reichlich aufgewogen seien, eine der schlechtzahlenden wiederum überwies neunzig Franken für sechs Feuilletons – nein, ich habe ihr Unrecht getan! Eine noch schlechter zahlende bewertete sechs Feuilletons mit siebzig Franken, und eine, die nicht zurückbleiben wollte, setzte für vier Feuilletons sechsunddreissig Franken aus. Auch ein Posten von fünfundzwanzig Franken für zwei Feuilletons findet sich auf meiner